

Prof´in Dr. paed. Irmhild Ketschau im Ruhestand: umtriebig, bewegt und voller Wirkung – bis heute

Kathrin Gemballa-Witych und Julia Kastrup

Die berufliche Vita von Frau Prof´in Irmhild Ketschau zu beschreiben und zu würdigen, bedarf viel mehr als zwei oder drei gedruckte Seiten und allemal mehr als eine Würdigung durch zwei Personen. Würde man die im Juli rund 90 anwesenden Gäste zu Irmhild Ketschaws feierlicher Verabschiedung in den Ruhestand befragen, so könnte man als Ergebnis sicherlich ein kompaktes Werk mit vielen Beiträgen und Anekdoten von zahlreichen Personen aus Hochschulen, pädagogischen Institutionen, Fachverbänden, der Fachhochschule sowie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und nicht zuletzt aus ihrem privaten Umfeld in den Händen halten. Es handelt sich also bei diesem Vorhaben um ein anspruchsvolles Unterfangen, die würdigenden Worte zu unserer ehemaligen Professorin, Kollegin und Vorgesetzten zu formulieren. Der folgende Beitrag bildet demnach nur das berufliche Engagement Irmhild Ketschaus seit ihrer Berufung an die Fachhochschule Münster ab – und es sei zwingend erwähnt: Auch hierbei kann der Fokus nur auf wenige Ausschnitte gerichtet werden.

Einblicke in die beruflichen Etappen der promovierten Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin Irmhild Ketschau gab ihre berufliche und freundschaftliche Weggefährtin Barbara Methfessel zum 60. Geburtstag von Irmhild Ketschau in der Zeitschrift *Hauswirtschaft und Wissenschaft* (HuW 3/2011) sowie zur Verabschiedung in



den Ruhestand in der Zeitschrift *Haushalt in Bildung und Forschung* (HiBiFo 2/2016): Irmhild Ketschau hat ein Studium der Erziehungswissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Dortmund absolviert, sie hat dort zum Thema „Wie viel Arbeit macht ein Familienhaushalt? Zur Analyse von Inhalt, Umfang und Verteilung der Hausarbeit heute“ (1981) promoviert und ihre wissenschaftliche Karriere in verschiedenen Positionen fortgesetzt. Sie hat sich u. a. der Haushaltswissenschaft, Frauenforschung, dem Thema „Arbeitszeit im Spannungsfeld von privater und beruflicher Arbeit“ sowie der Armutsprävention gewidmet und war hochengagiert in der Fachverbandsarbeit (vgl. ausführlich Methfessel, 2016).

Werfen wir nun den Blick auf Irmhild Ketschaus Zeit an der Fachhochschule Münster. Sie begann im Jahr 1997 am

Fachbereich Oecotrophologie, an dem sie die Verantwortung für das Lehrgebiet „Sozioökonomie des Haushalts und der Fachdidaktik“ übernahm. Wer Irmhild Ketschau als Studierende oder berufliche Wegbegleitende erleben durfte, der spürte sehr schnell, wie wichtig ihr die Positionen und Meinungen ihrer Kolleginnen und Kollegen und ihrer Studierenden waren. Sie als Hochschullehrerin zu haben, hieß stets ressourcenorientierte Lehre zu erleben: Wegen ihres ehrlichen Interesses an den Studierenden lag es ihr stets am Herzen, sie auf dem Weg ihrer Professionalisierung zu begleiten und an den Ideen und Stärken der Studierenden anzuknüpfen. Ihr gelang es, durch kooperative Projekte oder verschiedene Beiträge anderer Lehrgebiete interdisziplinär innerhalb des Studiengangs der Oecotrophologie und des beruflichen Lehramtsstudiengangs zu arbeiten.

Konzept des kooperativen Studiengangs an Hochschule und Universität

Parallel zu ihrem Verantwortungsbereich am Fachbereich gründete sie im Jahr 2000 zum Wintersemester 2001 das Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL) mit dem Ziel, dem Lehrkräftemangel an beruflichen Schulen entgegenzuwirken, und übernahm dort die Leitungsfunktion. Das entwickelte Konzept des kooperativen Studiengangs zwischen der Fachhochschule (Angebot der Fachwissenschaft und -didaktik für sieben berufliche Fachrichtungen, bildungswissenschaftliches Studienangebot) und der Universität Münster (Angebot der Fachwissenschaft und -didaktik für 16 allgemeinbildende Fächer, bildungswissenschaftliches Studienangebot) war auch

für andere Universitäten richtungsweisend. Es wurde mit diesem Modellversuch ein Trend unterstützt, sodass es inzwischen an mehreren Standorten zu einer Zusammenarbeit von Universitäten und (Fach-)Hochschulen kommt. Dabei verantworten Letztere entweder die Fachwissenschaften der beruflichen Fachrichtung in Gänze (Hamburg) oder neben der Fachwissenschaft der beruflichen Fachrichtung auch die berufliche (Fach-)Didaktik (Münster, Osnabrück). In einem weiteren Fall teilen sich Universität und Hochschule die fachwissenschaftliche Lehre und die Fachdidaktik wird in Gänze von der Universität verantwortet (Paderborn). Grundsätzlich sind die universitären Anteile in den Studiengängen die Bildungswissenschaften und das zweite allgemeinbildende Fach.

Der für den Aufbau der beruflichen Lehramtsausbildung eingesetzte Mut, die Kraft und das Engagement Irmhild Ketschau zahlten sich aus: Der vorerst zum Tragen gekommene Modellstudiengang wurde im Jahr 2004 vom Stifterverband der deutschen Wissenschaft ausgezeichnet und verstetigt. Vielfach unbeachtet, aber äußerst bemerkenswert ist, dass Irmhild Ketschau bis zum Jahr 2011 zwei Lehr- und Forschungsgebiete in ihrer Professur übernahm: einerseits die Professur am Fachbereich Oecotrophologie, andererseits die Professur für die Fachdidaktik der beruflichen Fachrichtung Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft am IBL.

„Heterogenität als Merkmal – Gemeinsamkeit als Chance“ (Ketschau, 2013)

Irmhild Ketschau wandelte zudem ihre Energie in zahlreiche Projekte, umfangreiche wissenschaftliche Publikationen, Tagungsaktivitäten und in die Fachverbandsarbeit um. Als hochstrukturierte, kreative und akribische Wissenschaftlerin und Forscherin gelang es ihr, aktuelle Fragestellungen und Entwicklungen der beruflichen Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft zu erspüren und diese zielorientiert, tiefgründig und ertragreich zu erforschen.

Neben der didaktischen Grundlagenforschung in der Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft lagen ihre Forschungsgebiete in der Fachdidaktik der Beruflichen Bildung und Förderung benachteiligter Jugendlicher mit dem Projekttitle „Heterogenität, individuelle Förderung und Inklusion in der beruflichen Bildung“ (2013-2014), denn: Heterogenität gilt als ein zentrales Kennzeichen beruflicher Bildung und ist sowohl in der beruflichen Fachrichtung als auch im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft besonders stark ausgeprägt (Ketschau, 2013).

Ihr Ziel war es, ein interaktives Selbstlerncenter zu entwickeln, zu erproben und in die Lehre zu integrieren. Mit diesem soll es den Studierenden ermöglicht werden, Fragen der Heterogenität, der (Überwindung) von Benachteiligung, der individuellen Förderung und Möglichkeiten zur Inklusion zu er- und bearbeiten. Das Team um Irmhild Ketschau fokussierte hier schon früh die Förderung eines Kompetenzbereiches, der für die zukünftigen Lehrkräfte unerlässlich und verbindlich ist. Irmhild Ketschau schärfte den inklusiven Blick

ferner auf die inklusive Didaktik, um den zukünftig Lehrenden professionelle ressourcen- und subjektorientierte didaktische Konzepte an die Hand zu geben. Hierdurch kann den heterogenen didaktischen Herausforderungen der Bildungsgänge beruflicher Schulen gerecht werden.

Großes Engagement für eine Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung

Irmhild Ketschau war zudem maßgeblich an der Einrichtung der Professur mit dem Titel „Berufliche Bildung mit dem Schwerpunkt Didaktik inklusiven Unterrichts“ beteiligt. Diese Entscheidung war insofern mit Weitblick getroffen, als dass mit dem aktuellen Lehrerausbildungsgesetz in NRW und mit der Lehramtsausbildungsverordnung 2016 der inklusiven Didaktik einen hohen Stellwert eingeräumt wird, indem verbindlich festgelegt ist, dass mit einem nicht unwesentlichen Umfang die Fächer der Lehramtsausbildung inklusionsorientierte Fragestellungen aufnehmen müssen (LABG, 2016).

Für das Forschungsgebiet „Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung“ hat Irmhild Ketschau im besonderen Maße herausgearbeitet, welche große Verantwortung die Ernährungswirtschaft und das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft dabei übernehmen, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen anzubieten. Hierfür wird gut ausgebildetes Personal benötigt, das in der Lage ist, betriebliche Abläufe ganzheitlich zu gestalten und zu kommunizieren. Im Rahmen des Projektes „Nachhaltigkeitsorientiertes Rahmencurriculum für die Ernährungs- und Hauswirtschaftsberufe“ (2010-2013) hat sie für den Bereich der Gemeinschaftsverpflegung einen großen Beitrag zur Curriculumentwicklung im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft geleistet. Dem Motto des aktuellen Weltaktionsprogramms zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, das 2015 begonnen hat, hat sie hierdurch vorgegriffen: „Vom Projekt zur Struktur“ lautet die Ansage, und gemeint ist die systematische und strukturelle Integration von Nachhaltigkeit in die berufliche Bildung. Für das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft hat Irmhild Ketschau mit dem vorgelegten Curriculum wertvolle wissenschaftliche Erkenntnisse, Erfahrungen und auch praxisorientierte Materialien geliefert.

Erfolgreiche Vernetzung: Bundesarbeitsgemeinschaft für Berufsbildung in der Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft e. V.

Bis zu ihrem Ruhestand hat Irmhild Ketschau die berufliche Bildung in der Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft nicht nur am IBL, sondern deutschlandweit vorgebracht. Sie hatte stets die gesamte Community im Blick und hat gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen eine enorme Energie darauf verwendet, für die Fachrichtung richtungsweisende Entscheidungen zu diskutieren und zu treffen. Ein tiefer beruflicher Wunsch war es, einen systematischeren Diskurs für die Fachdidaktik Ernährung und Hauswirtschaft aufzu-

nehmen, an dem möglichst alle Mitglieder der Domäne unter dem Dach eines eigenen Interessenverbandes teilnehmen. Nach einem langen, anspruchsvollen Gründungsprozess, den Irmhild Ketschau maßgeblich initiiert und begleitet hat, wurde im September 2014 die Bundesarbeitsgemeinschaft für Berufsbildung in der Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft e. V. – kurz BAG E&H – gegründet. Ziel der BAG E&H ist es, die Berufsbildung, Wissenschaft und Forschung in der Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft zu fördern, z. B. durch die Mitwirkung bei der Entwicklung von Standards für die Lehramtsausbildung oder durch Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Beiträgen und Empfehlungen und Statements zu allgemeinen Fragen und Problemen in der beruflichen Fachrichtung.

Besonderes Augenmerk: Nachwuchsförderung

Die Förderung und Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses, auch ein Ziel der BAG, lag Irmhild Ketschau immer besonders am Herzen. Ausschlaggebend hierfür ist unter anderem die Entwicklung von Studiengängen zum Lehramt an berufsbildenden Schulen in der beruflichen Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft an unterschiedlichen Hochschulstandorten der vergangenen Jahre, die den Einsatz von qualifiziertem Personal absolut notwendig macht, idealerweise von Professorinnen und Professoren, die das Fach vollumfänglich vertreten und ihrerseits den Nachwuchs fördern können. Im Gegensatz zu dieser Bedarfslage sind zurzeit nur an drei Hochschulen bundesweit fachdidaktische Professuren regulär besetzt, wobei es sich in zwei Fällen im hochschulrechtlichen Sinne um Fachhochschulen handelt (Kastrup, Ketschau 2016, S. 14).

Deshalb und weil es für Irmhild Ketschau zu ihrem Selbstverständnis einer Hochschullehrerin gehört, hat sie ein besonderes Augenmerk auf die Förderung und Unterstützung von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern gelegt, indem sie diesen immer wieder Wege und Chancen eröffnet hat, wissenschaftlich voran zu kommen, an Projekten mitzuarbeiten, Tagungen und Kongresse zu besuchen, Vorträge zu halten und Veröffentlichungen zu schreiben (vgl. z. B. HiBiFo 1/2016). Allein die Tatsache, dass Träger der Doktorandenausbildung klassischerweise die promotionsberechtigten Universitäten und deren mit der Ausübung des Promotionsrechts beauftragten Fakultäten sind, schränkte ihren Handlungsspielraum in dieser Richtung ein.

Wir danken Irmhild Ketschau für das Engagement, das sie für das IBL der Fachhochschule Münster und die Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft unermüdlich an den Tag gelegt hat, und wünschen ihr für ihren Ruhestand wunderbare Momente. Natürlich bleibt sie uns weiterhin als fachkundige Kollegin erhalten. So zum Beispiel als Mitausrichterin der Fachtagung Ernährung und Hauswirtschaft bei den Hochschultagen Berufliche Bildung 2017 an der Universität zu Köln (siehe Seite 203 in dieser HuW).

Quellen

- Kastrup, J.; Ketschau, I. (2016): Standortentwicklungen, Nachwuchssituation und Nachwuchsförderung in der beruflichen Fachrichtung. In: Haushalt in Bildung und Forschung. Ausgabe 1/2016. S. 3-15
- Ketschau, I. (2013): Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft: Heterogenität als Merkmal - Gemeinsamkeit als Chance. In: Haushalt in Bildung und Forschung. Ausgabe 1/2013, S. 3-15
- Lehrerausbildungsgesetz – LABG (2016): Gesetz über die Ausbildung für Lehrämter an öffentlichen Schulen. Vom 12. Mai 2009 (GV. NRW. S. 308), zuletzt geändert durch Gesetz vom 14. Juni 2016 (GV. NRW. S. 310). URL: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/LABG/LABGNeu.pdf> (abgerufen 5.12.1016)
- Methfessel, B. (2011): Harte Arbeit. Viel Erfolg. Wenig Getöse. In: Haushalt und Wissenschaft. Ausgabe 3/2011. S. 110
- Methfessel, B. (2016): Was sie begann, führte zum Erfolg! In: Haushalt in Bildung und Forschung. Ausgabe 2/2016. S. 75-80

Prof. in Dr. Julia Kastrup
Fachhochschule Münster
Institut für Berufliche Lehrerbildung
Professur für Fachdidaktik Ernährungs- und
Hauswirtschaftswissenschaft
Leonardo Campus 7
48149 Münster

Kathrin Gemballa-Witych M. Ed.
Fachhochschule Münster
Institut für Berufliche Lehrerbildung
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Leonardo Campus 7
48149 Münster